

Stiftung Marburger Mission, Dürerstraße 30a, 35039 Marburg
ZKZ 61073 Postvertriebsstück +2 Deutsche Post 



STIFTUNG
**MARBURGER
MISSION**

magazin

mission:
versöhn **leben**

JAHRESBERICHT 2023

Photo: pixabay.com

inhalt

editorial 3

leitbild der mm 4

porträt der mm 5

werte der mm 6

jahresrückblick
des Direktors 7

BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

brasilien

Gottes Wort neu verstehen 9

netzwerk cervin

Menschen finden Hilfe 10

deutschland

Gemeinsam gestärkt unterwegs 11

projekt:k – eine Kirche entsteht 12

heartbeat

Neue Horizonte 13

japan

Arbeiter für die reiche Ernte 14

kambodscha

Gottes Weg mit uns 15

bilder der missionarinnen und missionare 16

peru

Sehnsucht nach versöhnten Beziehungen 18

netzwerk ostafrika

Gottes Friede zieht Kreise 19

rußland

Von Gott gesehen 20

Sehnsucht nach Jesus? 21

spanien

Mit sich versöhnt leben und arbeiten 22

Versöhnt in Gottes Gegenwart 22

Versöhntes Klima 23

taiwan

Viel Mitarbeiterwechsel – Gott versorgt 24

Mission: Es geht weiter 25

Ein Zuhause der Liebe Gottes 26

thailand

Ein neues Team in Thailand – die Arbeit geht weiter 27

weltweit

hin und weg: Kurzezeiteinsätze im Jahr 2023 29

ein Dank, der von Herzen kommt 30

überblick finanzen 31

mission: versöhnt leben

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Marburger Mission,

es ist möglich, ein versöhntes Leben zu leben! Gott hat alle Grundlagen dafür bereits gelegt! Diese Nachricht von der Versöhnung mit dem lebendigen Gott, und dadurch auch von der Versöhnung mit mir selbst und den Menschen um mich herum, ist es, mit der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in derzeit 10 Ländern dieser Erde unterwegs sind.

Ein Mann in Russland erzählte mir, wie er dem Alkohol so erlegen war, dass er nicht mehr unter Menschen leben konnte. Er hauste im Wald und kam nur zum Schnaps Kaufen ins Dorf. Er wurde von einem Christen im Graben gefunden. Der nahm ihn mit und erzählte ihm von der Möglichkeit der Versöhnung durch Jesus Christus. Er ließ sich darauf ein, kam zurecht und ist heute frei.

Es ist nicht unsere eigene Idee gewesen, mit der Botschaft von der Versöhnung zwischen Gott und Mensch international unterwegs zu sein. Der Auftrag kommt von Jesus selbst. Er sagte: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Was wie eine völlige Überforderung aussah, wird doch durch die Ausrüstung mit dem Heiligen Geist möglich. Denn diese Nachricht gehört nicht einem kleinen Kreis auserwählter Begünstigter, sondern sie soll bei allen Völkern gehört werden. Ganz gleich welche Kultur und Sprache: Die Möglichkeit der Versöhnung mit Gott muss unter allen Völkern ausgebreitet werden.

Das Werkzeug seiner Wahl in diesem gigantischen Projekt heißt Gemeinde Jesu Christi. Das ist der Zweck von Gemeinde. Durch sie wird das Wort von der Versöhnung aufgerichtet. Hier gibt es Anschauungsunterricht, Nestwärme und Ausrüstung.

Herzlichen Dank für das Teamwork (die Zusammenarbeit) mit Ihnen im zurückliegenden Jahr 2023!

Gott segne Sie auch im laufenden Jahr 2024! Gemeinsam sind wir in Gottes Lieblingsprojekt unterwegs!

Herzliche Grüße
Ihr
Rainer Becker

Aber das alles ist von Gott,
der uns mit sich selbst versöhnt
hat durch Christus und uns die
Aufgabe gegeben, die Versöh-
nung zu predigen.

Denn Gott war in Christus und
versöhnte die Welt mit ihm
selbst und rechnete ihnen ihre
Sünden nicht zu und hat unter
uns aufgerichtet das Wort von
der Versöhnung.

2. Korinther 5,18-19



MARBURGER MISSIONS MAGAZIN
HERAUSGEGEBEN VON DER
Stiftung Marburger Mission
Dürersstr. 30a · 35039 Marburg
Telefon: 06421/9123-0
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20
Fax: 06421/9123-30
E-Mail: mm@marburger-mission.org
Internet: www.marburger-mission.org

Die Adressen der Empfänger werden mit
EDV verwaltet.

Konten:
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
BIC: HELADEF1MAR
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Redaktionsteam:
Wolfgang Winkler (Leitung), Rainer Becker
(Direktor), Birgit Götz (Lektorat),
Petra Wennmann (Grafik und Layout)
Bildnachweis: MM-Archiv, wenn nicht an-
ders an den Fotos vermerkt
Titelbild: pixabay, fotorech
Druck: Berth, Gladenbach

Für einen besseren Lesefluss verwenden wir gelegentlich in den Artikeln die grammatische
männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich
für alle Geschlechter.

Leitbild

IDENTITÄT

Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.

KOMPETENZ

GEMEINDEGRÜNDUNG

GEMEINDEBAU

DIAKONISCHE EVANGELISATION

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

TRANSKULTURELLE VERNETZUNG

VISION

1. DREHSCHEIBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionarinnen und Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

2. GEMEINDEDIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen. Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

3. SERVICE ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member-Care weiter.

4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missionstheologie.

5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen.

Die Stiftung Marburger Mission

SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Ländern und im Netzwerk Ostafrika im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 57 Personen davon sind Langzeitmissionarinnen und -missionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 17 Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionarinnen und -missionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Frauen und Männer als Missionarinnen und Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in neun Länder und in das Netzwerk Ostafrika.

Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung, der evangelistischen Diakonie und der transkulturellen Vernetzung.

WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionarinnen und Missionaren zu beteiligen.

WO ARBEITEN WIR?

In neun Einsatzländern sind unsere Mitarbeitenden im Einsatz: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Kambodscha (2023), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952) und Thailand (1953). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan und Kongo), das die Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert und sich in der Versöhnungsarbeit engagiert.

ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korntal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionarinnen und Missionare.

Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt.

Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Instagram®, Facebook® und YouTube®.

Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionstage. Missionarinnen und Missionare im Heimatdienst und Mitarbeitende der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet.

Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,5 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen.

Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns ihr Spendenprüfsiegel verliehen.

Für die Arbeit der MM haben wir neun Werte festgelegt, die uns wichtig sind und die wir leben wollen – und das tun wir auch. Natürlich treten dabei manche stärker in Erscheinung und andere dürfen bzw. müssen noch mehr zum Vorschein kommen. Wertvolle Mission hat mit unserem Auftrag zu tun. Als Gesandte Gottes bringen wir einen wertvollen Inhalt

zu den Menschen. Paulus schreibt in 2. Kor 4,7: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ Es kommt auf den Inhalt an! Wir sind irdene Gefäße, zerbrechlich, vielleicht auch verschrammt. Doch Gott will sein Evangelium durch diese „irdenen Gefäße“ transportieren. So sind wir an einer wertvollen Mission beteiligt.



1. Christusähnlichkeit

- dienen, statt bedient zu werden
- den anderen höher achten als sich selbst
- Integrität: „So werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Mt 5,16



3. Wachstum

- persönliches Wachstum
- Bildung und persönliche Abschlüsse
- work-life-balance



5. Bewertung von Ergebnissen des Dienstes

- Wir verstehen erfolgreich zu sein und Frucht bringen als Ergebnisse eines Lebens aus Glauben. All das, was dazu gebraucht wird an Zielen, Führung, Kraft und Durchhaltevermögen, erhalten wir aus der Beziehung zu Gott.



7. wertschätzende Kommunikation

- Wir kommunizieren wertschätzend auf allen Ebenen.



9. Großzügigkeit

- Wir wollen unsere Mitmenschen großzügig lieben und ihnen vergeben.
- Wir streben nach Großzügigkeit mit dem, was Gott uns anvertraut hat.



2. Einheit

- Entscheidungen unter Gebet und Einmütigkeit
- Kooperation im Team und mit Einheimischen
- Transparenz, Zuverlässigkeit, Vertrauen



4. zielgerichtetes Arbeiten

- Um zielgerichtet arbeiten zu können, entwickeln wir eine Vision für unseren Dienst, die sich am Leitbild der MM orientiert.



6. Offenheit für Neues/ Kreativität

- Gott hat als Schöpfer von Anfang an selbst kreativ gehandelt.
- Wir bieten unseren Mitarbeitenden Raum, Neues auszuprobieren.



8. Gastfreundschaft

- Wir praktizieren Gastfreundschaft in unseren Wohnungen und Häusern und spiegeln so das Wesen Gottes gegenüber unseren Gästen ganz praktisch wider.

Streiflichter aus 2023

DAS KURATORIUM DER STIFTUNG MARBURGER MISSION

Das Kuratorium wählt im Mai die Leiterin des MBS Dr. Mareike Meiß-Schleifenbaum, Missionsleiter Theo Volland und den Kaufmann Thorsten Rumpf als neue Kuratoren ab 1. Januar 2024. Verabschiedet werden im November Günter Guthmann, Karin Krause, Aaron Bratcher und Stefan Weber.

VERÄNDERUNGEN IN DER MM-FAMILIE

- Familie Schneider verabschiedet sich und wird von ihren Gemeinden ausgesandt. Damit eröffnet die Marburger Mission ihr neues Arbeitsgebiet Kambodscha.
- Leider verlässt uns Familie Fox in Chiang Mai. Wir sind ihnen sehr dankbar, dass sie den Mut hatten, einen Versuch zu unternehmen.
- Unser Vater im Himmel ruft Dr. Immanuel Scharrer wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag zu sich. Seine Urne wird in Deutschland beigesetzt. Wir beten für Erika Scharrer, die ihren Dienst in Taiwan noch fortsetzen möchte.
- Die Arbeit der Thai-Gastarbeiter-Mission wird in eine eigene Körperschaft gefasst.
- Eipeen und Ka'egso Hery werden erneut zur Arbeit an der Kaingang-Bibelausgabe entsandt.
- Mirjam Wentland reist nach Hualien aus. Sie soll in der Leitung des Hauses für Menschen mit Behinderungen mitarbeiten. Schwester Monika Gottschild verlässt aus Altersgründen Taiwan nach 35 Jahren Leben und Dienen dort.
- In der Zentrale nehmen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Dienst auf:
 - Clemens Kolb übernimmt die Spendenbuchhaltung,
 - Iris Lohan arbeitet als Sekretärin für die Direktion,
 - Karina Kaiser verantwortet die Finanzabteilung,
 - Marcus Hübner reist als Referent für Gemeinde und Mission.
- Das Kuratorium setzt einen Ausschuss ein, um einen neuen Missionsdirektor zu finden.



Gebet für Mirjam Wentland und Schwester Monika Gottschild

ARBEITZWEIGE UND PROJEKTE

- Die Plattform [re]new formiert sich für Missionarinnen und Missionare, die aus dem Ausland nach Europa kommen, um hier die Völker neu mit dem Evangelium zu erreichen. Wir arbeiten mittels Gemeindeneugründungen und -neubelebungen. Immer mehr Anfragen nach Gemeinde-Erneuerung kommen aus fast allen Regionen Deutschlands. Die [re]new-Community wächst von anfänglich 10 Teilnehmende auf derzeit 75 Personen mit stark wachsender Tendenz.
- Peru: Da die Ausbildung von Hauptamtlichen in Peru finanziell nur für wenige Menschen möglich ist, beschließt die MM, Stipendien für die Ausbildung von Menschen für den Gemeindedienst zu ermöglichen.

- Die MM beschließt die Kooperation mit New Frontiers in England. Sie wollen mit Familie Leah und Marcus Weber Gemeinden gründen. Bereits im Sommer zieht die Familie von Stafford nach Chemnitz und lebt sich ein.



- Die Missionstage in den Mutterhäusern des DGD suchen nach neuen Formen.
- Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM) begeht ihre Jahrestagung gemeinsam mit der Gebetshaus-Bewegung. Die Tagung zeigt deutlich, dass beide Bewegungen zueinander passen wie die beiden Seiten einer Münze.
- Der Krieg in der Ukraine beschäftigt uns immer wieder – vor allem im Gebet.
- Am 29. April wird das Lawa-Haus in Chiang Mai unter großer Beteiligung der thailändischen Öffentlichkeit eröffnet.



Tag der Mission in Berlin



Eröffnung Internat Thailand



Bischof James Kabagambe mit Diakonisse Anita Rost in Elbingerode



- heartbeat wird auf verschiedenen internationalen Plattformen vorgestellt. In Albanien soll eine neue Initiative für Kinder mit besonderen Herausforderungen gestartet werden. heartbeat übernimmt die Begleitung der Patenschaften.
- Nach einem Besuch von Dr. Klaus John von Diopsi Suyana beschließt die MM die Kooperation mit diesem Werk, das in Peru einen wichtigen Dienst besonders an den Quechua tut.
- In der Personalbegleitung und Entwicklung geschehen in diesem Jahr wesentliche Schritte für die Entwicklung einer Gruppe von Mentoren für Missionseinsteiger.
- Eine Förderung ermöglicht uns den Bau einer Photovoltaikanlage auf unserem Dach und die Anschaffung einer neuen Telefonanlage.
- Die finanzielle Krise wird immer deutlicher. Zudem verabschiedet das Diakonische Werk Hessen eine massive Lohnerhöhung von 5,5%, eine weitere Erfahrungsstufe für langgediente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einen Inflationsausgleich. Woher all diese Gelder kommen sollen, wissen wir nicht. Wir werden alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Freundinnen und Freunde und unsere Spenderinnen und Spender informieren und unseren Herrn Jesus Christus, unseren Versorger, um Hilfe bitten.
- Der Besuch von Bischof James Kabagambe aus Uganda ermutigt uns sehr! Unser Herr Jesus Christus ist in jedem Fall willig und in der Lage, auch uns zu helfen!



Gottes Wort neu verstehen

Schwerpunkt unserer Arbeit in Brasilien ist weiterhin die Übersetzung der kompletten Bibel in die Sprache der Kaingang. Nachdem wir das Alte Testament mit Fernande und Sebastião übersetzt hatten, haben wir für die Arbeit am Neuen Testament unser Team etwas breiter aufgestellt und Inock, Sara und Dirce mit dazugenommen. Damit prägen die weiblichen Beiträge und die Sprache der jüngeren Generation den Text mit und wir erleben, wie bereichernd das ist. Wir kamen gut voran und haben im Dezember 48 % des Neuen Testaments erreicht. Da wir ab Januar 2025 für ein halbes Jahr wieder in Deutschland gemeldet sein müssen, würden wir gern diese Phase der Übersetzung bis Ende 2024 abschließen. Das erfordert viel Disziplin im Umgang mit unseren Terminen und die Geduld für die Herausforderungen während der Übersetzung. Die Kaingang leben ihren Glauben und gestalten ihren Gemeindealltag schon seit fast 50 Jahren mit der vorhandenen NT-Übersetzung. Somit gibt es vieles, was bei der Übersetzung neu reflektiert und definiert werden muss, damit die lebendige Beziehung zu Jesus sich nicht auf Religion oder Tradition beschränkt. Bekannte Schlüsselbegriffe werden von der jüngeren Generation anders verstanden und auch das brasilianische Umfeld ist nicht immer ein gutes Vorbild für das, was man alles aus der Bibel herauslesen kann. Wir sind sehr dankbar, dass wir in dem ganzen Prozess weiterhin eine sehr gute Zusammenarbeit mit der brasilianischen Bibelgesellschaft haben und von einer sehr kompetenten

Beraterin und Prüferin begleitet werden. Da wir uns langsam auf der Zielgeraden befinden, fangen nun auch die ersten Gespräche über den Druck und die Veröffentlichung der Bibel in Kaingang an. Wir würden uns sehr freuen, wenn das in der zweiten Jahreshälfte 2025 geschehen könnte.

Das Begleiten von Kaingang-Gemeinden war auch in diesem Jahr wieder eine Mischung von viel Freude bei Festen, Taufen oder normalen Gottesdiensten und dem Schmerz bei Streit, Stolz, Rechthaberei oder Trennungen. In all diesen Spannungen der Höhen und Tiefen haben wir uns bemüht, Mutmacher zu sein, indem wir Besuche machten, viel zuhörten, predigten, unterrichteten und Vernetzung förderten. Ein besonderer Höhepunkt in diesem Zusammenhang war die CONPLEI Konferenz im Juli, wozu der „Nationale Rat der Evangelischen

indigenen Pastoren und Leiter“ alle Missionsgesellschaften eingeladen hat, die unter indigenen Völkern in Brasilien arbeiten. Das strategische Zusammenarbeiten war eines ihrer Hauptanliegen.

Wir haben uns auch weiter als Mitglieder der Irmandade Evangélica Betânia mit eingebracht und als Finanzdirektor so manche Verantwortung mitgetragen und internationale Besuche von Mitgliedern des Vorstandes in Deutschland und Paraguay geplant und begleitet. Die Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung tut uns gut und wir freuen uns schon auf vieles, das für 2024 gemeinsam geplant ist, wie z. B. die Einweihung der Mehrzweckhalle im Schuldorf Betânia im März mit internationalem Besuch aus Holland, Deutschland und Paraguay, oder das Feiern der 125 Jahre des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes in Liberty Corner im April und in Marburg im Oktober.

Eipeen und Ka'egso Hery



Menschen finden Hilfe

Ein weiteres Jahr liegt hinter uns und dankbar können wir auf viele schöne Ereignisse zurückblicken, auch wenn in der weiten Welt vieles im Argen liegt und lag.

CERVIN

Bereits im Herbst 2022, als Lula Ignacio da Silva in Brasilien zum Präsidenten gewählt wurde, wurde angekündigt, dass es mit der staatlichen Hilfe nicht weitergehen würde wie bisher. Im Dezember gingen unsere Überlegungen sogar soweit, das Frauen-CERVIN aus diesem Grund stillzulegen. Pfarrer Achim Schneider und der Freundeskreis wollten dies aber nicht so hinnehmen und so haben wir uns verpflichtet, monatlich einen Betrag nach Brasilien zu überweisen. Zu unserer großen Überraschung stieg die Nachfrage nach Plätzen bei den Frauen so sehr, dass das Haus fast das ganze Jahr über mit bis zu 20 Frauen voll belegt war. Dazu kam auch, dass die staatliche Hilfe dann ab Mitte des Jahres wieder eingesetzt wurde, allerdings nur mit der Zusage bis Anfang 2024. So steht das CERVIN nun wieder vor großen Herausforderungen. Wir sind aber sehr dankbar, dass so viele Frauen wie noch nie in diesem Jahr im CERVIN Hilfe finden

konnten. Auch bei den Männern war die Nachfrage wieder sehr groß, durchschnittlich waren rund 50 Männer und Teenager in Behandlung. Leider mussten aus finanziellen Gründen einige Mitarbeitende entlassen werden. Schüler, die gerade ihre Therapie beenden, helfen oft noch für ein paar Monate aus und springen so in die Lücke.

KUBA

Wir konnten das Gelände für die Frauen-Reha in der Nähe von Havanna kaufen. Das Geld dafür bekamen wir von einer Stiftung aus der Schweiz und von einer Freundesgruppe aus Kanada. Es grenzt an ein Wunder, dass die Arbeiten hier trotz der sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation weiterwachsen. Kuba geht durch eine schwere Krise. Es fehlt an fast allem. So hat sich Hunger breit gemacht, da die Preise ständig steigen. Die Kriminalität, die es vorher kaum gab, ist dadurch stark gestiegen. Menschen, die keine Verwandten im Ausland haben und von diesen regelmäßig Geld bekommen, können kaum überleben. So kam es zu Ausschreitungen und Protesten, die aber gewaltsam niedergeschlagen wurden. Protestierende wurden eingesperrt und niemand

weiß, wo sie sich befinden. In der internationalen Presse ist davon nie berichtet worden. Trotz oder wegen dieser schwierigen Situation ist das Volk sehr offen für das Evangelium, und die Gemeinden sind nach wie vor am Wachsen.

RUANDA

Im Oktober war ich mit meiner Tochter Miriam für zwei Wochen in Ruanda. Wir besuchten einen ruandischen Missionar, der sich um Straßenkinder und ledige Mütter kümmert. Das Drogenproblem in Ruanda ist überschaubar, anders sieht es mit Alkoholismus aus. Das Projekt wird von der SMG unterstützt. Miriam setzt sich für ein Patenschaftsprogramm für die Kinder der ledigen Mütter ein. 2024 ist eine längere Reise nach Brasilien geplant. Gaby wird zwei Monate freigestellt und so planen wir, uns dort vor allem im CERVIN etwas nützlich zu machen. Die Frauen-Reha feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen und der CERVIN wird im Februar 2025 bereits 40 Jahre alt. Viel Grund zur Dankbarkeit.

Gaby und Sepp Dietsche



Die wachsende Spiritual Community bei ihrem Treffen in Essen

Gemeinsam gestärkt unterwegs

GEMEINDEGRÜNDUNGEN UND -NEUBELEBUNGEN

Unsere Vision bei [re]new ist es, dass Europa durch Gemeindegründungen, -neubelebungen und Multiplikation einen geistlichen Aufbruch erlebt. So freuen wir uns, dass wir 2023 bereits mehrere Missionare vermitteln konnten. Im Frühjahr trat Familie Wildemann aus Brasilien ihren Dienst in einem Neubelebungsprojekt in Hofgeismar an. Wir stehen dort sowohl der Familie als auch der Gemeinde beratend und unterstützend zur Seite – dafür war unser Team auch mehrmals vor Ort. Ebenso konnten wir im April Ehepaar Silva aus unserem Partnerverband AICD in Brasilien in die von Samuel Kutenski gegründete Gemeinde in Essen vermitteln. Sie befinden sich im letzten Teil ihres Anpassungsjahres, in dem sie ihre Intensivdeutschkurse erfolgreich bis Stufe B2 abgeschlossen sowie bereits Leitungsaufgaben im Bereich Kinder- und Jugenddienst der Gemeinde übernommen haben. Im August durften wir Familie Harder vom Senegal nach Stuttgart in die Christus Gemeinde vermitteln. Auch sie übernehmen erste Leitungsaufgaben in der Gemeinde und lernen Deutsch. Über einen möglichen Wechsel zu anderen Gemeinden oder Projekten der Region, die Leiter oder Pastoren suchen, sind wir bereits mit ihnen im Gespräch.

Unser fünfköpfiges Leitungsteam trifft sich mit allen Missionaren einmal pro Monat online sowie zu den Treffen unserer Spiritual Community (siehe rechts). Wir begleiten sie von [re]new aus je nach Bedarf in fast allen Belangen ihres Alltags.

Zudem wurden wir von mehreren Leitern von Gemeindeverbänden in Deutschland gebeten, über Neubelebungen einzelner Gemeinden ihres Verbandes nachzudenken und vor Ort unser Angebot vorzustellen. Dem sind wir nachgekommen. Da viele Gemeinden lediglich einen Pastor suchen und keine Unterstützung in einer

geistlichen Neubelebung wünschen oder für nötig halten, gab es von beiden Seiten bereits mehrere Absagen, jedoch auch Einzelne, die weiterhin Interesse haben. Ihnen bieten wir in diesem Jahr vertiefende Gespräche und Trainings zur Neubelebung an. Wir standen auch in Kontakt mit Personen, die Neugründungen von Gemeinden leiten möchten, und denken und planen mit ihnen gemeinsam.

SPIRITUAL COMMUNITY

Das momentane Herzstück unserer Arbeit ist unsere stetig wachsende Spiritual Community. Über Whatsapp haben sich ihr bereits 90 Personen angeschlossen. Das sind Missionarinnen und Missionare aus der ganzen Welt, die ein Interesse an unserer Vision für Europa haben. Die Gruppe setzt sich aus unsere eigenen Missionarinnen und Missionaren und aus Freunde zusammen, die in Deutschland missionarisch aktiv sind, aber meistens nicht die Unterstützung einer Missionsorganisation erhalten. Die Mehrheit von ihnen kommt aus Brasilien, einige leben auch dort: Partner unserer Arbeit sowie mögliche Kandidaten für unsere Projekte. Einmal pro Monat treffen wir uns online mit ca. 30 von ihnen. Dreimal pro Jahr finden Treffen in Präsenz statt: in Essen, Marburg und Stuttgart. Wir sind im Juni in Marburg mit ca. 20 Menschen gestartet, in Stuttgart kamen im September ca. 30 Teilnehmende zusammen. In Essen lief bereits Anfang Februar 2024 ein weiteres Treffen, wo mehr als 40 Personen mit dabei waren. Zwei weitere Treffen sind dieses Jahr in Marburg und Stuttgart geplant. Der Name ist bei allem unser Programm: Wir treffen uns fast ausschließlich, um geistliche Gemeinschaft durch Lobpreis, Kleingruppen, Segnungen, Gebetszeiten usw. zu haben. Darüber hinaus haben wir im letzten Jahr Online-Trainings zu Gemeindegründung und -neubelebung oder zu unserer geistlichen DNA durchgeführt.

Damit wir unsere Vision und Arbeit noch besser kommunizieren können, arbeiten wir an unserer Website auf Deutsch. Diese ist fast fertiggestellt und soll dieses Frühjahr noch erscheinen. Im zweiten Teil des Jahres gehen wir die englische und portugiesische Version an. Nach wie vor benötigen wir finanziellen Zuwachs für unsere Projektstellen und beten hierfür um Gottes Versorgung für 2024.

Gideon Baumann

projekt:k – eine Kirche entsteht

Gemeinden, Verbände und christliche Organisationen fragen sich gerade, wie Kirche und Gemeinde „auch“ aussehen kann. Eine leichte und vor allem einheitliche Antwort wird es nicht geben.

Wir von projekt:k sehen uns als eine Ausprägung dieser Suche. Haben wir alle Antworten? Nein. Läuft bei uns alles rund? Sicherlich nicht. Wird projekt:k in drei Jahren noch so aussehen wie heute? Hoffentlich nicht!



Kontakte knüpfen mit dem Kirchenrad

„Wann veranstaltet ihr denn endlich richtige Gottesdienste?“ Von Anfang an war die Idee hinter projekt:k der einer Kleingruppen-(oder Hauskirchen-)Bewegung. Wir freuen uns, dass einige solcher Gruppen in Freiham und Umgebung entstehen konnten oder gerade im Entstehen sind.

Vernetzung: Als Kooperationsprojekt zwischen Marburger Mission und HGV liegt Vernetzung bereits in der DNA von projekt:k. Für viele Angebote schließen wir uns mit anderen Akteuren aus dem Stadtteil zusammen, so z. B. für den Spieletreff und das interkulturelle „Bring&Share“-Abendessen mit zwei Freihamer Genossenschaften, den Familiengottesdienst „Kirche Kunterbunt“ mit der Evangelischen Kirche, das evangelistische Kirchenrad mit der Ökumene oder besondere Gottesdienstformate mit der Evangelischen Gemeinschaft Puchheim.

(Ohne feste) Räume: Uns ist es wichtig, nicht „zentral“ ansässig zu sein, sondern je nach Inhalt der Gruppe im Ort zu variieren: mal in einer Wohnung, mal auf öffentlichen Plätzen (Parks), mal auf Zeit in gemieteten Räumen (z. B. von

Genossenschaften), mal in den Räumen der evangelischen oder katholischen Kirche usw.

Dem Stadtteil dienen: Gemäß des biblischen Leitsatzes „Suchet der Stadt Bestes“ suchen wir immer wieder nach Möglichkeiten, wie wir dem Stadtteil dienen können. Die Menschen, die sich zu projekt:k halten, ermutigen wir, nicht nur bei uns mitzumachen, sondern sich auch im Stadtteil einzubringen: bei der Lebensmittelrettung, bei der Münchner Tafel, als Schulweghelfer oder im Flüchtlingsheim in der Nachhilfe.

WAS 2024/25 (HOFFENTLICH) NOCH KOMMT:

(Mehr) Jüngerschaft: „Jesus hat uns nicht dazu berufen, Gemeinden zu gründen, sondern Jünger zu machen“, sagte der Missiologe Michael Frost einmal. Die persönliche Begleitung und das Mentoring mit dem Ziel der Christusähnlichkeit ist uns sehr wichtig. Derzeit studieren wir mit mehreren Leuten die Bibel, die keinen „frommen“ Hintergrund haben. Ein Mann kam über eine Spielgruppe zum Glauben. Bitte mehr davon!

Gemeinsam leiten: Die Einsetzung eines projekt:k-Leitungskreises ist in Planung und erste Personen wurden angefragt. Als Kontrollgremium steht der projekt:k-Beirat, bestehend aus Repräsentanten der sieben Patengemeinden. Finanziert wird projekt:k von einem Trägerkreis, von Menschen unterschiedlichster Motivation: weil sie die missionarische Intention hinter projekt:k gut finden oder weil sie selbst von den Angeboten profitieren (z. B. Besucher der Krabbelgruppe, die häufig nur einmalig spenden).

Li-Anne und Stefan Höß



„Wir müssen als Kirche wieder positiv in den Köpfen der Menschen sein - dass sie Christen als die erleben, die sie nicht verurteilen. Ihnen zuhören und für sie da sind.“

Li-Anne Höß

Li-Anne stellt bei dem Podcast „Hoffnungsmensch“ projekt:k vor

Es ehrt uns jedoch, dass wir immer wieder zu Rate gezogen werden, wenn es um das Thema „Wie kann die Gemeinde der Zukunft aussehen“ geht (u. a. beim Arbeitskreis bekennender Christen, dem evangelischen Prodekanat München-West, dem hessischen Gemeinschaftsverband oder Steffen Kerns Podcast „Hoffnungsmensch“).

WAS 2023 BEI UNS WAR:

Kleingruppen: „Wann fangt ihr denn endlich richtig an?“, werden wir manchmal gefragt. Gemeint ist:



Besucher der Krabbelgruppe

Neue Horizonte

Im Leben fordert uns Gott des Öfteren heraus, unseren Horizont zu erweitern. Auch für heartbeat stand 2023 einiges Neues an, nachdem wir heartbeat-Patenschaften für erwachsene Patenkinder geöffnet und zusätzlich Projektpatenschaften eingeführt hatten. Im März freuten sich 18 Familien in Uzhgorod in der Ukraine über unsere erste Herzcare-Hilfslieferung. Insgesamt konnten wir mit Pete Malkin von Transmission-Partnerships drei Lieferungen mit Hygieneprodukten und Lebensmitteln schicken, bevor die Zollbestimmungen durch die Ukraine verschärft wurden.



Herzcare-Hilfslieferung in der Ukraine

Im April bekam ein blindes Mädchen in Russland Braillebücher sowie einen Blindenstock, worauf sie lange gehofft hatte. Ein Junge mit Querschnittslähmung erhielt ein Spezialfahrrad. Seitdem konnten wir keine Hilfsmittel mehr zur Verfügung stellen. Wir beten für ein Ende des Krieges, damit wir den Kindern mit Behinderungen in Russland bald neuen Mut schenken können.

Im Mai nahm ich am State of Europe Forum in Stockholm teil, um mit Mitgliedern des European Disability Networks über die Situation von Menschen mit Behinderungen (MmB) in der Kirche zu sprechen. Das war für mich ein neues Erlebnis. Ich war verwundert über das geringe Interesse an diesem Thema, da es doch für jede Gemeinde und Kirche relevant zu sein scheint und Jesu Hinwendung zu den (vermeintlich) Armen, Schwachen und isolierten Menschen ein entscheidender Aspekt des christlichen Glaubens ist. Es war nicht das einzige Mal im vergangenen Jahr, dass ich auf diesen wunden Punkt der weltweiten Arbeit unter MmB stieß, und ich bete, dass sich mehr Menschen für diese wirklich segensreiche Arbeit gewinnen lassen.

Im Juni begannen wir Gespräche zu einer erneuten Arbeit unter MmB in Albanien. Martina Köninger vom PerspektivForum Behinderung der Evangelischen Allianz wollte dort schon lange wieder ein Reha-Zentrum aufbauen, nachdem ein solches vor einigen Jahren geschlossen wurde. Gott sandte uns einen deutschen Berater, der in Tirana tätig war, für uns Gespräche führte und Gelände besichtigte. Im September konnten wir uns gemeinsam ein Bild vor Ort machen und konkretere Gespräche führen. Schnell wurde deutlich, dass unsere Idee auf sehr fruchtbaren Boden fiel, nicht nur bei den albanischen Behörden, sondern auch bei Mitgliedern unterschiedlicher Hilfsorganisationen und



Jugendliche des Heimes Bethesda in Taiwan

Kirchen vor Ort. Es haben sich schon einige potenzielle Partner gefunden. Weitere Unterstützer werden noch gesucht.

Neue Horizonte bringen neue Herausforderungen mit sich. 2024 sind wir herausgefordert, unsere hinzugekommenen Aufgaben in gute Wege zu leiten. Wir prüfen, wie wir die MmB in Uzhgorod weiter fördern können, und sprechen derzeit darüber, wer im Albanienprojekt welche Aufgabe übernimmt. Zudem werde ich mich mit heartbeat an zwei Tagungen beteiligen. Gleichzeitig betreuen wir weiter die Patenschaften für Bethesda. Für diese Vielfalt an Aufgaben brauche ich ein Team von Menschen, deren Herz für Menschen mit Behinderungen schlägt. Auch dessen Aufbau werden wir in der kommenden Zeit angehen. Ich bin sehr dankbar über jedes begleitende Gebet für Weisheit und Führung in diesen Herausforderungen und für die neuen Horizonte, die Gott mir öffnet.

Katharina Becker

Alle Fragen und Anregungen rund um heartbeat können Sie an Katharina Becker@marburger-mission.org oder 06421/9123-12 richten.



OpenChurch-Café in Sanda

Arbeiter für die reiche Ernte

Es war ein gutes Jahr mit einer großen Ernte gerade in der Arbeit mit Kindern in Kobe wie in Sanda. Nach wie vor erfreuen sich alle Klassen in Sanda einer guten Atmosphäre. Mit Blick auf Evangelisation und Seelsorge hat Schwester Giesela jeden Sonntag zum Gespräch mit Kaffee eingeladen. Viel Freude gab es auch beim OpenChurch-Café, Oktoberfest, „E-Sport“, Konzert und beim Weihnachtsfest. Anfangs noch zögerliche Nachbarn und flüchtige Bekannte ließen sich einladen und erfreuten sich u. a. an der Predigt von Wolfgang Winkler. In den Kinder-Englischklassen kamen weiterhin motivierte Kinder, die sich auch an der Andacht erfreuten.

Der monatliche JoyClub in Kobe sah einen starken Zulauf mit bis zu 25 Kindern. Shoko übernahm in diesem Programm die Andacht, Marianne den Englischunterricht. Als wir dann zum Sommerfest und zum Weihnachts-Kindergottesdienst einluden, nahmen jeweils fast 100 Kinder teil. Zählte man die Eltern

und die Betreuer hinzu, kam die kleine Gemeinde an ihre räumlichen Grenzen. Umso erfreuter waren wir, dass im November der Umbau unseres Geländes plötzlich begann, zu dem sich eine Firma aus Osaka nach einem Landtausch vor acht Jahren verpflichtet hatte, doch uns auf die Umsetzung lange warten ließ. Mit dem ersten Spatenstich hat sich seitdem das Grundstück rapide verändert und wir schauen gespannt auf die Vollendung, die für Ostern 2024 geplant ist.

Marianne und Tiffany beendeten im Frühling den letzten Japanisch-Kurs und stiegen nach ihrer Wohnungssuche nun vollzeitlich in den Dienst in den Gemeinden ein. Während Tiffany die Arbeit in Sanda unterstützte, setzte sich Marianne primär in der Kinder- und Jugendarbeit in beiden Gemeinden ein. Zu ihnen gesellte sich Lena, eine Kurzzeit-Mitarbeiterin, die im Sommer für ein Jahr nach Japan kam. In den ersten zwei Monaten verstärkte Lena die Missionsarbeit im Camp in Karuizawa.

Marianne zeigte bereits dort in ihrer Betreuung von Lena, dass sie eine große Liebe und Gabe in der Begleitung von Kurzzeitlern hat. Daher entschlossen wir uns mit der



Kurzzeiter in Japan

MM-Leitung, dass wir ihre Gabe stärker im neuen Jahr nutzen möchten, um weiteren jungen Menschen die Möglichkeit zu schenken, Japan besser kennenzulernen. Wir freuten uns, dass es der Missionsleitung nach vielen Jahren möglich wurde, Wolfgang Winkler zur Missions-Herbstkonferenz nach Japan zu entsenden. Auch manch andere Gäste, u. a. Diakonissen und Pastoren aus Deutschland, besuchten uns im letzten Jahr. Die Zusammenarbeit mit örtlichen Missionaren anderer deutscher Missionsgesellschaften wurde durch persönliche Freundschaften und Kontakte gestärkt. Zusammen begann die Planung für eine große Einladung von Missionsfreunden für August 2024. Wir suchen dringend neue Missionare, die die Arbeiten der Marburger Mission in Japan mit uns fortsetzen möchten. Da die Ernte groß ist, glauben wir, dass Jesus seine Arbeiter rufen wird. Wir sind gespannt, wie wir im kommenden Jahr die besondere Treue und Wunder unseres lebendigen Herrn erleben werden. In 2023 war sein Segen groß.



Gottes Weg mit uns

ANKOMMEN

Im vergangenen Jahr haben wir hauptsächlich in der Hauptstadt Phnom Penh gelebt und dort eine Sprachschule besucht. Das Erlernen der Sprache war und ist eine sehr große Herausforderung für mich, jedoch hat Gott mich bisher immer durchgetragen. Ich bin wirklich dankbar, dass ich bereits alltägliche Gespräche in „Khmer“ führen kann. Neben dem Sprachstudium haben wir an den Wochenenden und Feiertagen im Heimatdorf von Chanty 30 km außerhalb von Phnom Penh gearbeitet, Predigtdienste übernommen und uns in die Jüngerschaft der Gemeinde eingebracht. Neben der Arbeit in der Gemeinde war es uns wichtig, auch bei den Menschen in der Nachbarschaft ein Zeugnis für Jesus zu sein. Wir haben uns dabei hauptsächlich um die Kinder und alten Menschen gekümmert. Den Kindern konnten wir durch Spiel und Spaß etwas von Jesus mitteilen und die Eltern durch die Kinderbetreuung entlasten. Wir konnten tiefe und gute Gespräche mit den Eltern und Großeltern führen und durch praktische Hilfe die Menschen in der Nachbarschaft unterstützen.

WEITERGEHEN

Unsere Aufgabe in 2023 war es herauszufinden, wo uns Gott in den nächsten Jahren gebrauchen möchte. Nach langen Überlegungen und Gebeten entschieden wir uns, die nächsten Jahre in Chantys Heimatdorf zu arbeiten. Dank der Zeit an den Wochenenden in diesem Dorf konnten wir einen guten Einblick in das Leben der Menschen und der christlichen Gemeinde vor Ort bekommen. Was uns zu dieser Entscheidung bewogen hat: Unser Hauptziel vor der Ausreise nach Kambodscha war es, neue Gemeinden zu gründen, die sich multiplizieren, um eine Gemeindegründungsbewegung anzustoßen. Dieses langfristige Ziel möchten wir nicht aus den Augen verlieren. Jedoch wurde uns bewusst, dass wir in diesem Dorf einen großen Unterschied machen können. Ein entscheidendes Element für Gemeindegründungsbewegungen ist die Jüngerschaft der Gläubigen, damit diese das erlernte Wissen an andere weitergeben können. Leider findet aktive Jüngerschaft in dieser Gemeinde kaum statt. Wir

möchten uns in diesem Bereich einbringen und Hauskreise gründen, um dort zur aktiven Jüngerschaft durch Lehre und Leben anzuleiten. Gemeinsam mit dem Pastor wollen wir den Sonntagsgottesdienst neu gestalten, um ihn wieder attraktiv für die Menschen vor Ort zu machen.

In unserer Straße leben etwa 25 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren, die uns regelmäßig an den Wochenenden besuchten. Wir stellten fest, dass die Kinder nicht in die Gemeinde kommen oder von anderen Menschen betreut wurden. Chanty sieht in den Kindern ein großes Potenzial und möchte sich besonders um sie kümmern. Ihr Ziel ist es, zwei- bis dreimal die Woche Kinderstunden anzubieten, um dort durch Spiel und Spaß Jesus zu vermitteln. Sie kann hierfür das Grundstück ihrer Eltern nutzen. Wir haben dort bereits ein Trampolin und weitere Spielsachen aufgebaut. Zudem möchte Chanty sich seelsorgerlich um die Kinder kümmern, weil viele von ihnen aus einem prekären Elternhaus kommen und unter geistlichem und körperlichem Missbrauch leiden. Ein weiterer Aspekt für diese Entscheidung sind die schwierigen familiären Verhältnisse vor Ort. Wir möchten den Menschen durch unser Leben ein Zeugnis sein und sie auch durch praktische Arbeit unterstützen, z. B. durch Mitarbeiter auf dem Reisfeld und kleine Arbeiten am Haus. Zudem möchten wir eine kleine, einfache medizinische Grundversorgung bieten, indem wir sie in Erste-Hilfe-Maßnahmen schulen und Erste-Hilfe-Sets bereitstellen. Mit Aufklärung und Seelsorge möchten wir den Menschen helfen, die große Probleme mit Alkohol- und Drogenmissbrauch haben.

Durch Evangelisation in unserer Ortschaft und den umliegenden Ortschaften sollen Menschen etwas von Jesus hören und sich hoffentlich irgendwann in Hauskreisen sammeln, um Jünger zu werden, die weitere Menschen in die Jüngerschaft einladen, damit eine Bewegung entsteht.

Wir sind sehr gespannt was Gott die nächsten Jahre dort tun wird, und sind dankbar, ein Teil davon zu sein.

Chanty und Christian Schneider

Sommerfest des Joy-Club



peru



Ehepaar Salazar
Uta und Felipe
Gemeindegeld,
Seelsorge,
Andahuaylas



Familie Ottinger
Bertha, Samuel, Armin,
Esther
theologische Ausbildung,
Gemeindegeld, Seelsorge,
Andahuaylas

rußland



Familie Scheiermann
Rahel, Daniel, Irene,
Alexander, Andreas
Bischof der ELKUSFO
Deutschland und Omsk



Schwester Maren C. Martens
Gemeindegeld und
sozial-diakonische Arbeit,
Saratow

japan



Schwester Gisela Paluch
Gemeindegeld,
Sanda



Ehepaar Pfeiffer
Shoko und Andreas
Landesleitung,
Gemeindegeld,
Kobe



Tiffany Huang
Gemeindegeld,
Mikage, Kobe



Marianne Dorn
Gemeindegeld in Kobe und
Sanda

taiwan



Mirjam Wentland
Leitung des Heimes
Bethesda für Menschen
mit Behinderungen,
Hualien



Erika Scharrer
Thai-Gastarbeitermission,
Gefangenemission,
Hsinchu



Familie Schmid
Joachim und Simone,
vorne: Anna, Amy und Luca
Dozent für Kirchengeschichte
am China Lutheran
Seminary, Hsinchu

brasilien



Ehepaar Hery
Eipeen und Ka'egso
Revision der Bibel in
der Kaingang-Sprache,
Gemeindegeld unter
Kaingang-Indianern,
Queimadas



Ehepaar Dietsche *
Sepp und Gaby
Koordinator
Netzwerk CERVIN
Schweiz und weltweit
* in Teilzeit

spanien



Ehepaar Geppert
Andreas und Cornelia
Interkulturelles Coaching
und Mentoring,
Sueca



Familie Geppert
Philip und Tamar mit
Oliver und Finn
ORAR - Gebetshaus,
Barcelona



Familie Hollmann
Steffen, Emma, Nadine
und Jaël
Leitung der Jünger-
schaftsschule DTS,
Vigo



kambodscha



Familie Schneider
Christian, Maria, Emilia
und Chanty
Sprach- und Kulturstudium
(Christian)
Ziel: Gemeindegeldung,
Gemeindegeld



Familie Höß
Li-Anne, Zoe, Stefan, Jana
Gemeindegeldung,
Freiham

thailand



Familie Nescholta
Elias, Christa, Jeremias,
David
Landesleitung, Vorstands-
vorsitzender der Christlichen
Deutschen Schule Chiang
Mai (CDSC), Lawa-Projekt,
Chiang Mai



Familie Tetzl
Kornelius, Selma, Lena,
Stephan, Frieda und Sarah
Grundschullehrer der
Christlichen Deutschen
Schule Chiang Mai (CDSC),
Chiang Mai

deutschland



Schwester Monika Gottschild
Ruhestand, Reisedienst für
Bethesda und heartbeat,
Deutschland



Ehepaar Weidt
Helga und Manfred
Ruhestand, [re]new - Net-
work Europe, Wiederbe-
lebung und Neugründung
von Gemeinden



Familie Kutenski
Samuel, Mariana, Isabela,
vorne: Elisa, Stefan
Referent für Gemeindegeldung,
[re]new -
Network Europe



Familie Ferreira da Rocha
Arthur, Indiel, Rudimar
vorne: Esther, Bernardo
Gemeindegeldung Christus
Gemeinde Stuttgart



Familie Baumann
Christin, Aaron, Maira,
Gideon, Nael
Koordinator [re]new
Network Europe



Familie Harder
Ohanna, Waltrude, Flavio
und Johann
Sprach- und Kulturstudium
Ziel: Gemeindegeldung Christus-
Gemeinde Stuttgart



Ehepaar da Silva
Felipe und Daiany
Sprach- und Kulturstudium
Ziel: Gemeindegeldung Christus
Gemeinde Essen



Familie Wildemann
Brendha, Samuel, Eljoenai
und Ester
Gemeindegeldung,
Hofgeismar



Von links nach rechts:
Johannes Abrell (Personal und Verwaltung), **Karina Kaiser** (Leitung
Finanzen), **Marcus Hübner** (Öffentlichkeitsarbeit), **Rainer Becker**
(Direktor), **Iris Lohan** (Sekretariat), **Wolfgang Winkler** (Leiter
Kommunikation, stellv. Direktor), **Petra Wennmann** (Grafik, Layout),
Katharina Becker (heartbeat), **Hanna Koeppen** (Verwaltung),
Clemens Kolb (Buchhaltung), **Christina Schuh** (Leitung Personal)



Familie Weber
Markus und Leah mit
Gideon (hinten),
Hadassah, Tirzah, Talitha
Gemeindegeldung,
Chemnitz

netzwerk ostafrika



Ehepaar Scheitacker
Matthias und Stefanie
Koordinator
Netzwerk Ostafrika

Stand: Februar 2024



Sehnsucht nach versöhnten Beziehungen

WIDRIGE UMSTÄNDE UND BESONDERE ERLEBNISSE

Zu Beginn des Jahres 2023 befanden sich mehrere Regionen in Peru im Ausnahmezustand. Straßenblockaden und teils gewaltsame politische Unruhen hatten das öffentliche Leben auch in Andahuaylas von Dezember bis Mitte Februar lahmgelegt. Aufgrund der Straßenblockaden war es in der Zeit nicht möglich, in die Dörfer zu fahren. Aber die Menschen hier lassen sich von widrigen Umständen so schnell nicht abschrecken, ihre Vorhaben durchzuziehen. So feierten wir eine leise Hochzeit hinter verschlossenen Kirchentüren, um die Protestierenden nicht zu provozieren. Natürlich waren die Unruhen, bei denen rund 60 Menschen landesweit ihr Leben verloren hatten, noch lange Thema, gerade auch in den Dörfern. Manche Dorfgemeinschaften waren von ihren Leitern geradezu gezwungen worden, geschlossen an den Protestaktionen teilzunehmen. Davon waren auch die Geschwister der Gemeinden nicht ausgenommen. Es war zu Meinungsverschiedenheiten und Verletzungen gekommen. Versöhnung war in den Monaten danach ein wichtiges Thema.

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN IN DER GEMEINDE

Beide Missionarsfamilien waren im vergangenen Jahr nicht komplett in Peru. Salazars waren von April bis Juni in Deutschland unterwegs, für Familie Ottinger begann im Juli ihr einjähriger Heimataufenthalt. Zuvor hatte Armin Ottinger das zusammen mit Leitern der Gemeinde in Andahuaylas initiierte Schulungs-

programm im Rahmen von ETE (Educación Teológica por Extensión – theologische Ausbildung durch Verbreitung) fortgesetzt. Die Vision hinter diesen Schulungen ist es, möglichst viele Gemeindeglieder mit hineinzunehmen mit dem Ziel, das allgemeine Niveau biblischen Wissens zu heben sowie auf diese Weise Gemeindeglieder zu entdecken und zu fördern, die einmal leitende Funktionen übernehmen können. Mehrere Gruppen konnten inzwischen die erste Stufe abschließen und haben mit Kursen des höheren Lernniveaus begonnen. Die Herausforderung und das Gebetsanliegen für die Zukunft ist, dass einige dieser Schüler einmal selbst zu Lehrern für diese Kurse werden. Sowohl Ottingers als auch Salazars sehen sich als Ehepaare zunehmend in der seelsorgerlichen Begleitung gefordert, besonders für andere Ehepaare.

Für Salazars begann nach der Rückkehr eine intensive Zeit mit Dorfbesuchen und Predigtstunden in Andahuaylas. Leider war es in der Zwischenzeit in der Jugendleitungsgruppe zu einem Konflikt gekommen. Infolgedessen hatten ein paar aus der Gruppe die Gemeinde verlassen und gehen seitdem in eine andere Gemeinde. Es ging also erstmal vorrangig um die Aufarbeitung der Kränkungen und Verletzungen. Die Hauptverantwortung der Leitung

liegt seit der Zeit in den Händen eines jungen Ehepaars aus der Gruppe. Außerdem haben sich ein paar neue Jugendliche von Gott in die Leitung rufen lassen. Es ist wieder neuer Mut und Elan da und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit auch in diesem Jahr. Im November organisierte das Jugendteam eine Open-Air-Evangelisation in Andahuaylas mit Ansprache, Musik und Pantomime.

Ottingers konnten im Verlauf der ersten Jahresmonate einen Hauskreis aufbauen, an dem vor allem Menschen teilnehmen, die sonst nicht in die Gemeinde kommen. Solche niedrigschwellige Treffen sind eine großartige Chance, Menschen mit dem heilenden Wort Gottes in Kontakt zu bringen, die oftmals Probleme in ihren Beziehungen und zum Teil auch mit Alkohol haben. Im Blick auf die Zukunft besteht der Wunsch, diese Arbeit mit Hauskreisen für Menschen, die noch auf der Suche nach Gott sind, auszuweiten.

Wir erleben in Peru: Menschen sehnen sich nach Versöhnung, nach heilen Beziehungen und nach Hoffnung für ihr Leben. All das bietet Jesus Christus an. Unsere Aufgabe ist es, dies zu verkündigen, Suchenden Hilfe zu leisten und gemeinsam mit unseren Geschwistern der (Dorf-) Gemeinden unterwegs zu sein. Herzlichen Dank für alle Zuwendungen und Gebete, damit Mission in Andahuaylas weitergehen kann!

Uta Salazar



Hauskreis in Andahuaylas

Open-Air-Evangelisation in Andahuaylas

Gottes Friede zieht Kreise

„Friede ist nicht die Abwesenheit von Konflikten, sondern der Beginn eines gemeinsamen Weges.“

Konflikte haben häufig ihre Ursache in der Art und Weise, wie wir die Vergangenheit erleben und interpretieren. Dies hat Auswirkungen darauf, wie wir unser Umfeld wahrnehmen und unsere Verletzungen unser Handeln beeinflussen. Gottes Botschaft zeichnet für das Herz des Menschen daher kein optimistisches Bild, sondern weist auf die notwendige Versöhnung mit Gott hin: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5,30) Gott möchte den Riss in unserer Wesensmitte und die Wurzel unserer Friedlosigkeit heilen.

Aus der Versöhnung mit Gott wachsen innerer Frieden und die Kraft, uns selbst mit unseren Grenzen anzunehmen und mit unserem eigenen Lebensweg Frieden zu schließen. Meine afrikanischen Kollegen betonen immer wieder: „Du kannst nichts geben, was du selbst nicht hast.“

Wer mit Gott und sich selbst versöhnt lebt, wird heil und gewinnt die Kraft, zum Frieden im eigenen Umfeld beizutragen. Dies bedarf keiner übernatürlichen Heldentaten. Es sind vielmehr die kleinen Schritte, die viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten leisten ... und die so zu einer friedlichen Umgebung beitragen, denn: Der „Gott des Friedens“ (Röm 15,33) möchte durch unser Leben strahlen, wie es der Rose entspricht zu blühen und dem Licht zu leuchten.

Dieser Friede hat in der Vergangenheit immer wieder seine Kreise gezogen, wirkt in Gesellschaft und Politik hinein und wird auch in Zukunft seine Kreise ziehen, bis Jesus wiederkommt. Und dafür setzten wir uns gemeinsam als Netzwerk Ostafrika in Krisenregionen Afrikas ein.

OSTKONGO

Nachdem im Februar Stefanie und mir aufgrund von Rebellenkonflikten die Einreise in die North Kivu Region im Ostkongo verwehrt wurde, konnten wir Ende Juni dorthin einreisen. Vor Ort entwickelten wir gemeinsam mit Pastoren und Kirchenmitarbeitern einen Kurs für Gottesdienste, um mit christlichen Werten Gesellschaft zu einen und Hass zu überwinden. Wir sind dankbar für die positiven Rückmeldungen und Zeugnisse aus den Gemeinden.



Mit etwa 4.000 Euro konnten wir die Kirche der North Kivu Diocese unterstützen, Ausbildungszentren für geflüchtete Frauen und junge Menschen in Kirchen zu starten. Auf diese Weise können Menschen durch ihre eigenen Fähigkeiten zur Linderung ihrer Not beitragen.

SÜDSUDAN

Aufgrund der verschobenen Kongo-Reise war es 2023 nicht möglich, unsere Partner im Südsudan zu besuchen. Dennoch konnten wir mit etwa 9.000 Euro benachteiligten Schülerinnen und Schülern und geflüchteten Menschen mit Nahrungsmitteln beistehen. Mangelnde Schulbildung und Perspektivlosigkeit sind leider häufig der Nährboden für Gewalt. Mit etwa 3.300 Euro konnten wir verschiedenen Kirchen in der Bahr el Gazal Region helfen, Schulen zu verbessern und die Ausbildung von Lehrkräften zu unterstützen.

UGANDA

Im November besuchte uns ein ugandischer Freund und Mitarbeiter des Netzwerk Ostafrikas. Seine afrikanisch-leidenschaftliche Verkündigung, seine Botschaft, als Christ Ermutiger zu sein, und seine Liebe zu den Menschen werden uns in Erinnerung bleiben.

ZIELE 2024

Ich plane, 2024 in den Kongo und in den Südsudan zu reisen. Da Zuversicht eine wichtige Komponente für gelingende Friedensarbeit ist, wollen wir gemeinsam weiterentwickeln, wie wir uns darin bestärken können. Wir begannen 2023 ein Gebetsnetz mit regelmäßigen Gebetstreffen der Partner aus den unterschiedlichen Einsatzländern. Dieses wollen wir weiter ausbauen und uns über die Landesgrenzen hinweg vernetzen.

Danke, wenn Sie weiterhin für die Arbeit mitbeten.

Matthias Scheitacker

Von Gott gesehen

Die Losung für das Jahr 2023 lautete: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1.Mose 16,13). Auch wenn es immer mehr Menschen auf der Erde gibt – Gott übersieht niemanden. Er sieht nicht nur, sondern Jesus hat ein großes Herz für uns Menschen und täglich kümmert er sich um uns. Damals schaute Jesus auf Jerusalem und weinte. Auch wenn er heute nach Russland schaut, auf den Krieg, auf die Ungerechtigkeit, die vielen leidenden Menschen, da weint Jesus. Er liebt uns Menschen, damals wie heute. Wer kann uns Menschen helfen und versöhnen? Nur Jesus.

Jesus sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr Krieg führt, die ihr betrübt seid, die ihr mühselig und beladen seid – ich will euch erquicken.“

Gott sieht uns alle und liebt uns alle. Er will auch den Menschen in Russland helfen. Auch für sie ist Jesus gestorben. Deshalb gibt Jesus uns heute den Auftrag: „Geht hinaus in die Welt. Geht nach Sibirien, auch dort warten Menschen auf das Evangelium.“ Sibirien ist so ein großes Gebiet und wir wollen durch Sibirien gehen und Versöhnung predigen.

Im Jahr 2023 haben 16 Geschwister unseren „Online-Kurs für Prediger“ abgeschlossen. Sie sind in ihre Dörfer, Siedlungen und Städte gegangen, um Versöhnung zu predigen und zu leben.

Im September 2023 haben wir neun Kurse für die nächsten zwei Jahre begonnen. Auch diese Menschen wollen Jesus und seine Liebe kennenlernen, Versöhnung predigen und Versöhnung lieben.

Ein junger Mann (18 Jahre) von diesem Kurs schreibt: „Ich bin Gott dankbar für dieses Seminar und glaube, dass Gott uns hier zusammengebracht hat, um unseren Glauben zu stärken, damit die Menschen durch unseren Dienst zu Gott kommen und durch seine Gnade weiser und gütiger werden und von ihm lernen, zu vergeben, zu lieben, zu danken und ohne Gewissensbisse zu schlafen.“

Unsere Vision für das nächste Jahr: neue Menschen gewinnen, vorbereiten, schulen und in die Gemeinden aussenden, damit die Menschen in dieser großen Region das Evangelium hören und den Weg zur Errettung finden. Vielen Dank, wenn Sie für uns beten und helfen, damit die Menschen mit dem Evangelium erreicht werden.

Der russische Schriftsteller Dostojewski schreibt: „Verderben dem Volk ohne Wort Gottes, denn seine Seele dürstet nach dem Wort und nach jeder schönen Erkenntnis.“

Alexander Scheiermann



Online-Kurs für Prediger

Alexander Scheiermann, Bischof der ELKUSFO (Evangelisch Lutherische Kirche Ural Sibirien und Ferner Osten) möchte Menschen in dieser großen Region für das Evangelium gewinnen



Sehnsucht nach Jesus?



Das Jahr 2023 stand für uns als Gemeinde und als Propstei stark unter dem unerwarteten Heimgang unseres Pastors Andrej. Seine missionarische, begeisterte und auch seelsorgerliche Art fehlt uns an allen Ecken und Enden. Noch immer sind wir dabei, uns neu zu sortieren und die Gemeinde beisammenzuhalten. Aber auch die politische Situation reicht bis ins Gemeindeleben hinein. Manche Menschen kommen nicht mehr zur Kirche (die Verbindung zu Pastor Andrej war ihr Bezugspunkt und nicht Jesus Christus), zum anderen ist man vorsichtig geworden, offen zu reden.

Am Familiencamp im Sommer an der Wolga konnte ich leider nicht teilnehmen. Ich hatte meine neue Aufenthaltsgenehmigung beantragt und dabei kam es zu enormen Komplikationen. Ich sollte jederzeit erreichbar sein. Dennoch war das Echo von der Gemeindefreizeit durchweg voll von Begeisterung. Gott sei Dank!



Obwohl ich in manchen Bereichen der Gemeinde einen verantwortlichen Dienst habe (Jugend, Jungschar, Theater, Senioren, Kleiderkammer und auch Predigtienste) fällt es mir schwer, eine Vision/Ziel für unsere

Gemeindegemeinschaft zu beschreiben. Das beschäftigt mich sehr. Natürlich – wir wollen die beste Nachricht der Welt zu den Menschen bringen, Christinnen und Christen im Glauben stärken und ihnen beim Wachsen helfen und Mitarbeitende gewinnen. Aber in welcher Weise entwickeln wir dafür ein Gemeindekonzept? Unerwartet wurde ich gebeten, einige Seminartage für Mitarbeitende unserer Gemeinde zu gestalten (Visionen, Ziele, Wege). Während dieser Tage wurde deutlich: Die Mitarbeitenden machen zwar ihre Dienste, aber es fehlte ihnen das große Gemeinsame – das Miteinander der einzelnen Gruppen in der Gemeinde. Die Mitarbeitenden ließen in ihr Herz schauen, geistliches Leer-Sein und Nöte in der Familie kamen unter Tränen zur Sprache, offene Worte untereinander und Versöhnung nahmen viel Raum ein. Ich spürte: Das Seminar benötigt einen anderen Inhalt. So feierten wir zum Beispiel einen Agape-Abend. Die Sehnsucht nach mehr geistlichem und auch strukturellem Miteinander wurde deutlich. Nun bin ich dabei zu überlegen, wie das praktisch und dauerhaft gestaltet werden kann.

In der Jugendarbeit gibt es immer wieder Grund zur Freude. Vor allem, wenn einzelne Jugendliche wirklich sichtbar im Glauben wachsen und das sogar die anderen Jugendlichen sehen und aussprechen. Was aber mit den Jungen im Jahr 2024 werden wird ...? Manche von ihnen wollen oder müssten zur Armee.



Besondere Freude bereitet mir die Theaterarbeit. Diese nehme ich wieder verstärkt durch regelmäßige Schulungen (zweimal im Monat) in den Fokus. Es ist schön, wenn Erwachsene, Jugendliche und Kinder miteinander proben und dann „auf der Bühne“ stehen.

Bitte beten Sie für die Brüder in unserer Gemeinde, die auch Verkündigungs- und Leitungsaufgaben wahrnehmen! Es ist für mich schmerzhaft zu beobachten, dass Menschen mit ihren Füßen abstimmen und damit zeigen, dass ihnen die Predigten oder Bibelstunden nicht gefallen.

Dankbar bin ich, dass Pastor J. Rüb aus Marx (er ist unser Propst) nun regelmäßig zu Treffen für Mitarbeitende im Propsteigebiet einlädt und wir alle gemeinsam die Arbeit in der Propstei planen und im Gespräch sind.

Schwester Maren C. Martens



Mit sich versöhnt leben und arbeiten

Jüngerschaftsschule (DTS) mit Steffen Hollmann

durch Methoden und Techniken der christlichen Seelsorge, aber vor allem der Glauben und Gottes Zusagen an uns Menschen wurden gefestigt.

2023 haben wir als Team YWAM Vigo zwei Schulen angeboten: im Frühjahr fand ein weiterführender Kurs zum Thema Seelsorge statt und im zweiten Halbjahr eine Jüngerschaftsschule zum Thema „gegen Menschenhandel“.

An der ersten Schule hat Nadine selbst teilgenommen, hat sich dadurch weitergebildet, musste sich viel mit der eigenen Geschichte und ihren Heilungsprozessen beschäftigen, um so einen Grundstock für die Arbeit in der Seelsorge zu bekommen. Alle Teilnehmenden dieses Kurses haben in diesen Monaten viel gelernt: über sich selbst, über den Umgang mit anderen in der Seelsorge, z. B.

Die Jüngerschaftsschule (DTS) im September fand in unserem Zentrum statt, das wir ebenfalls dieses Jahr gemietet und neu renoviert haben. Zehn Studentinnen haben drei Monate bei uns gelebt und gelernt. Wir konnten Wachstum sehen, tiefe Glaubenserfahrungen und Befreiungen, aber auch, wie tiefe Freundschaften entstanden sind. Es war ein Privileg, diese zehn Menschen ein Stück ihres Lebens zu begleiten und Höhen und Tiefen mit ihnen zu erleben und sie gemeinsam zu tragen. Im ersten Quartal 2024 sind unsere Studentinnen mit einem Teil unserer Mitarbeitenden auf einem Missionseinsatz in Thailand und auf den Philippinen und arbeiten dort

gemeinsam mit Personen vor Ort, die Frauen aus dem Menschenhandel holen und ihnen eine neue Perspektive, Ausbildung, Glauben und Hoffnung geben.

Im Sommer wird es dann die nächste DTS geben. Das Thema wird erneut der Menschenhandel sein, da uns eine große Welle an Interesse und Leidenschaft vieler junger Menschen erreicht hat, Menschen, die sich auf dem Gebiet engagieren und einsetzen, gleichzeitig aber auch ihren eigenen Glauben festigen wollen. Deshalb fokussieren wir dieses Thema erneut und sind gespannt darauf, welche Menschen Gott dieses Mal zu uns schicken wird. Außerdem sind wir am Beten und Nachdenken, ob wir im Januar 2025 eine erneute Seelsorgeschule anbieten. Es ist unfassbar gut, Gott hier wirken zu sehen, wie viel mehr er uns gibt, als wir uns in unseren kühnsten Träumen hätten vorstellen könnten. Wir sind dafür unendlich dankbar.

Nadine und Steffen Hollmann

Versöhnt in Gottes Gegenwart

Im Januar organisierten wir eine Lobpreis-Kette mit dem Namen „SOLaSOL“, was auf Spanisch „Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang“ heißt. Einen ganzen Tag leiteten Lobpreisleiter aus verschiedenen Gemeinden jeweils eine Stunde Lobpreis in unserer Gemeinde an. Den ganzen Tag kamen Besucher und machten mit. In manchen Stunden war der Lobpreis sehr persönlich und Besucher konnten eigene Gebete einbringen, zu anderen Zeiten war der Lobpreis ein pures Fest.

Kurz vor der Geburt unseres zweiten Sohnes, Finn, am 31. Januar kam Estrella an, unsere erste „Residentin“, eine Art Mitarbeiterin unseres Gebetshauses, die während unserer Elternzeit unsere Stunden im Gebetsraum übernahm. Drei Monate verbrachte sie jeden Tag Zeit mit Gott. Es war faszinierend zu beobachten, wie Estrella in ihrer Zeit mit Gott viel Heilung von ihrer Vergangenheit und Versöhnung mit ihrer Familie erlebte und sich ihr dadurch ein ganz neuer Ausblick für

die Zukunft eröffnete. Nach ihr kam eine zweite Residentin. Es war so gut, diese Frauen und JMEM als Team an der Seite zu haben, als wir nicht im Gebetsraum präsent sein konnten.

Im Sommer waren wir zum Heimatdienst in Deutschland, um Freunde und Gemeinden zu besuchen. Für



Die fünf Künstlerinnen

uns als vierköpfige Familie war es nicht immer leicht, die wöchentlichen Verabschiedungen und Reisen gut zu verarbeiten. Trotzdem war die Reise eine wunderschöne Erinnerung an das wertvolle Netzwerk von Fürsorge, in das uns Gott eingeflochten hat. Danke für alle offenen Türen und Arme!

Zurück in Barcelona starteten wir Ende September eine Kunst- und Gebets-Residenz: Fünf Künstlerinnen kamen drei Monate, um Zeit mit Gott im Gebetsraum zu verbringen und um mit Gott Kunst zu erschaffen! Jede Person gestaltete ihren Alltag ganz individuell, aber alle experimentierten künstlerisch mit ihrem himmlischen Vater: Die eine töpferte, obwohl sie eigentlich

Zirkus-Künstlerin ist, und die andere machte Collagen, obwohl sie eigentlich Musikerin ist. Es war verblüffend, bei ihrer Schlussausstellung mit in ihren künstlerischen Prozess hineingenommen zu werden und Gottes Geschichte in jedem Kunstwerk zu entdecken.

AUSBLICK AUF 2024

Im Januar 2024 kam unsere erste langfristige Mitarbeiterin für den Gebetsraum aus Deutschland und mit ihr entwickeln wir gerade ein Ostern- und Weihnachts-Projekt für 2024. Diesen Sommer planen wir lokale Freizeiten und im Herbst startet dann unsere Zweite Kunst- und Gebets-Residenz.

Tamar und Philip Geppert

Versöhntes Klima

Die Entwicklung der Gemeinde in Cullera im vergangenen Jahr ist für uns sehr mutmachend. Junge Menschen setzen sich verantwortlich ein, entwickeln Visionen und gehen vorwärts. Dies ist zum großen Teil Familie Unger der Liebenzeller Mission zu verdanken, die für viele zum freundschaftlichen Gegenüber und Vorbild geworden ist. Ein wichtiger Moment war die Versöhnung zweier jungen Frauen. Dadurch entstand auch unter den Jugendlichen (zu denen ihre Kinder gehören) ein versöhntes Klima. Ein historisches Ereignis zum Abschluss des Jahres war die erstmalige Renovierung der Kirchenfassade. Wir sind dankbar, die Gemeinde im März 2024 offiziell in die Hände von Felix und Jessica Unger übergeben zu dürfen.

Das Team der Liebenzeller Missionare festigt sich immer mehr. Eine neue Familie ist dazugekommen, die nun in Misión Urbana in Valencia mitarbeitet und die wir begleiten. Die Mitarbeit der Kurzzeitmitarbeitenden der MM ist nach wie vor ein wichtiger Beitrag von Mission in Spanien. Sie bereichern uns, und wir hoffen, ihnen durch unsere Begleitung wichtige Impulse für ihr Leben mitzugeben. Sowohl in der Sozialarbeit Misión Urbana in Valencia als auch in der Gemeinde in Cullera sind sie eine Ermutigung. Bei der MM wird die aktuelle Mentoringbegleitung zum Berufseinstieg gern in Anspruch genommen. Rica Abrell bietet dabei themenspezifische Fortbildung für das Netzwerk Mentoring an.

Für die Zukunft ist es uns ein Anliegen, dass die Stelle für MemberCare in der Mission erhalten bleibt. Wir brauchen weiterhin die Möglichkeit einer nahen und umfassenden Begleitung, vor allem für den Einstieg im Einsatzland der Mitarbeitenden, die nicht nur ihre arbeitsspezifische, sondern auch ihre gesamte Lebenssituation wahrnimmt.

Zum ändern beschäftigt uns die Kontinuität der Kurzzeitmitarbeitenden hier. Wir suchen jemanden, der ihre Begleitung in Sueca ab September übernimmt. Sonst müssten wir diese Arbeit in Cullera und Valencia beenden.

Cornelia Geppert



Gottesdienst in Cullera

Viel Mitarbeiterwechsel – Gott versorgt

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Das Jahr 2023 war für das China Lutheran Seminary ein Jahr mit vielen Veränderungen, besonders in der Lehrerschaft. Im Januar verstarb Immanuel Scharer und am Seminar fand eine große Beerdigungsfeier statt. Zur Sommerpause wurde der Übergangsdirektor und ein weiterer Lehrer in die Rente verabschiedet. Außerdem wurde ein Missionar aus den USA, der am Seminar unterrichtet hat, in eine andere Arbeit berufen und musste das Seminar verlassen. Damit ist Joachim Schmid der einzige verbleibende Missionar in der Lehrerschaft und die Marburger Mission auch die einzige ausländische Mission, die noch im aktiven Dienst des Seminars mitwirkt. Joachim Schmid ist neben der Lehrtätigkeit in den Bereichen Kirchengeschichte und Theologie mit der Leitung der Bibliothek beauftragt und auch mit regelmäßigen Seelsorge- und Predigtdiensten innerhalb und außerhalb des Seminars gefordert. Auch Simone Schmid bringt sich in der Betreuung der Studentinnen mit ein. Nach der Sommerpause wurde der neue einheimische Direktor Erwin Chen eingesetzt. Er ist selbst



Simone Schmid stellt Weihnachtsbräuche für Familien vor

Absolvent und langjähriger Lehrer des Seminars. Viel Grund zum Dank ist die stark gestiegene Studentenzahl im Herbst, was aber auch eine Herausforderung darstellt, da die Lehrerschaft ja gleichzeitig stark gesunken ist. Gott hat mit einigen Aushilfslehrern versorgt, aber es werden für die Zukunft dringend neue Lehrer benötigt. Das Seminar ist daher auch besonders dankbar, dass die Marburger Mission den Lehrbetrieb weiterhin unterstützt. Dadurch, dass Erika Scharer weiterhin ein Teil der Seminargemeinschaft ist, ermöglicht sie den Studentinnen Einblick und Mitarbeit in Missionsprojekten im Gefängnis und unter den Thai-Kirchen.

MUTTER-KIND-ARBEIT

Auch die Krabbelkreisarbeit läuft weiter und Simone Schmid leitet einen Krabbelkreis am Lutheran Seminary. Mitte des Jahres haben sich einige Teilnehmerinnen verabschiedet, da ihre Kinder in den Kindergarten gekommen sind, und auch zwei Mitarbeiterinnen konnten nicht mehr weiterhelfen. Aber Gott hat mit neuen Mitarbeiterinnen versorgt. Zwischenzeitlich kamen so viele Teilnehmerinnen, dass sich die Frage stellte, ob die Gruppe geteilt werden muss. Es ist schön, im Krabbelkreis Menschen mit der frohen Botschaft von Jesus zu erreichen und christlichen Familien Ideen an die Hand zu geben, wie Glaube zu Hause in der Familie gelebt werden kann.

Simone und Joachim Schmid



Joachim Schmid mit der Abschlussklasse



Thai-Gastarbeiterfreizeit 2023

Mission: Es geht weiter

ARBEIT MIT DEN THAI-GASTARBEITERN

Die Arbeit konnte auch ohne Imo im Wesentlichen so weitergehen wie bisher. Alle Thai-Pastoren sind noch im Dienst und alle Thai-Gemeinden bestehen weiter. Die jüngste Gemeinde in Tainan wächst. Die anderen blieben im Schnitt auf ihrer Mitgliederzahl, was wegen der großen Fluktuation (Arbeitsverträge der Gastarbeiter werden immer nur für drei Jahre gegeben) auch gut ist.

HERAUSFORDERUNGEN 2024

Zwar wird weniger im Land gespendet, sodass die Thai-Pastoren auf einen Teil ihres Gehalts verzichten mussten. Kontakte zu taiwanesischen Gemeinden werden gepflegt und diese zum Spenden angeregt, was auch immer wieder gelingt. Da die Pastorin der Thai-Gemeinde in Xinfeng Mitte 2024 pensioniert wird und die Gemeinde gern, wie andere Thai-Gemeinden auch, eine Pastorenfamilie hätte, was natürlich teuer ist, will die MM dazu einen monatlichen Zuschuss geben, was sie durch den Weggang von Pastorin Wichura eingespart hat. Zurzeit ist noch keine Pastorenfamilie dafür gefunden.

ARBEIT UNTER AUSLÄNDISCHEN GEFANGENEN IN TAIWAN

In den beiden Hochsicherheitsgefängnissen, in denen alle Ausländer des ganzen Landes untergebracht sind, die nicht extrem kurze Strafen absitzen müssen, konnten wir 2023 sogar mehr machen als die Jahre zuvor, da die Einschränkungen wegen Corona nach und nach aufgehoben wurden, aber die Ersatzaktionen teilweise erhalten blieben. Außerdem waren 2023 sehr hilfsbereite Gefängnisbeamte für unsere Aktionen zuständig. Wir hoffen, dass uns die Zuständigen im neuen Jahr die bisherigen Möglichkeiten, nämlich regelmäßige Besuche in verschiedenen Abteilungen, im Männergefängnis sogar zusätzliche Gruppentreffen, regelmäßige fünfsprachige Gottesdienste bzw. Feste, Literaturausgabe für alle Ausländer in ihren Sprachen, finanzielle Unterstützung von Arztbesuchen und Krankenhausaufenthalten Gefangener, erhalten.



Das Gefängnis-Team vor dem Einsatz



Taufe im Gefängnis

In den vier großen Abschiebegefängnissen, wo hauptsächlich Leute aus Südostasien für wenige Wochen untergebracht sind, die ihr Visum überzogen haben, konnten wir erst gegen Ende 2023 wieder besondere fünf-sprachige Aktionen starten, wenn auch in viel kleinerem Rahmen als vor Coronazeiten. Deshalb mussten wir 2023 die Literaturarbeit, gekoppelt mit kleinen Geschenken, für die Abschiebegefängnisse ausweiten. Noch reichen die Finanzen dafür, da durch Imos Beerdigung viel dafür gespendet wurde.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR 2024

Ich hoffe, bis 2025 eine Leitungskraft für die Arbeit im Frauengefängnis zu finden. Im Männergefängnis unterstütze ich immer noch den neuen Leiter unseres dortigen Teams. Wir hoffen, bald wieder alle Gefangenen sehen und ihnen das Evangelium erklären zu dürfen. Das bringt uns aber auch gleichzeitig mehr intensive Arbeit für diese Dienste. Zwar finden wir immer wieder Leute, die hier und da mithelfen wollen, aber kaum welche, die die Gesamtarbeit vorantreiben wollen oder können.

Erika Scharer



Ein Zuhause der Liebe Gottes



Weihnachtsfeier 2023

Wenn ich das Jahr 2023 in Bethesda in einem Wort zusammenfassen müsste, würde ich das Wort „Abschied“ wählen. Nach 35 Jahren Dienst in Bethesda ist Schwester Monika am 14. November 2023 nach Deutschland zurückgekehrt.

Der Abschied von Schwester Monika begann bereits Mitte des Jahres. Alle wollten sie noch einmal sehen, sich mit ihr treffen und gemeinsam essen gehen. Trotzdem arbeitete sie bis zur letzten Minute treu weiter. Ihr war es wichtig, Bethesda in einem ordentlichen Zustand zu übergeben. Sie investierte viel Zeit und Energie dafür, mich in die Arbeitsabläufe und Aufgaben einzuführen, mir die Geschichte von Bethesda und die Werte, Regeln und Normen zu vermitteln. Immer wieder betonte sie, dass Bethesda eine Familie ist, in der Gottes Liebe im Mittelpunkt stehen soll.

Die größte Herausforderung im letzten Jahr war der Mangel an Mitarbeitenden. Es ist auch in Taiwan nicht einfach, Pflege- und

Erziehungskräfte für den Heimbereich zu finden. In Bethesda wünschen wir uns Mitarbeitende, die ihren Glauben leben und Jesus durch ihre Arbeit im Alltag für die Kinder widerspiegeln. Dadurch gestaltet sich die Suche noch schwieriger. Zurzeit betreuen wir in Bethesda 109 Menschen mit Behinderungen mit einem Mitarbeiterstab von 72 Mitarbeitenden.

Zwei Drittel unserer Bewohnerinnen und Bewohner haben während der Ferien die Möglichkeit, ihre Eltern oder Verwandte zu besuchen. Viele dieser Verwandten kennen Jesus nicht. Wir hoffen, dass wir durch unsere Arbeit dazu beitragen können, sie für den Glauben zu erreichen. Auch einige unserer Mitarbeitenden kennen Jesus noch nicht, und wir hoffen, dass sie Jesus hier kennenlernen werden. Einige Erzieherinnen erzählten mir begeistert, wie sie hier in Bethesda Jesus kennenlernen durften.

Bevor ich nach Bethesda kam und zum ersten Mal mit Schwester



Schwester Monika mit ihrer Nachfolgerin Mirjam Wentland

Monika per Skype sprach, fragte ich sie, ob Bethesda überhaupt noch Missionarinnen und Missionare benötigt. Bethesda hat über 70 Mitarbeitende, warum brauchen wir in der Leitung noch eine Missionarin? Ich erinnere mich gut an Schwester Monikas Worte: Die Mitarbeitenden selbst wünschen sich Missionare in ihrer Mitte. Sie haben die Befürchtung, dass sich das Heim schnell zu einem Heim entwickeln würde, in dem Jesus nicht mehr im Zentrum steht.

Mein Gebet ist es, dass Bethesda weiterhin ein Ort sein kann, an dem Menschen Jesus kennenlernen können. Momentan geschieht das hauptsächlich durch unsere verschiedenen Andachten in der Woche, sowohl mit den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch mit den Mitarbeitenden. Dank Ihrer Unterstützung können wir auch weiterhin Gottes Liebe in Bethesda weitertragen und Menschen mit Behinderungen ein liebevolles Zuhause bieten.

Mirjam Wentland

Abschied von Schwester Monika

Ein neues Team in Thailand – die Arbeit geht weiter

In das Jahr 2023 starteten wir nach einem Jahr des Umbruchs mit einem neu zusammengesetzten Team. Bekannte Arbeiten konnten fortgeführt und weiterentwickelt werden. Das Lawa-Kinderwohnheim startete als ganz neues Projekt. Im Folgenden lassen wir Sie ein wenig an den Arbeiten der einzelnen Teams teilhaben.



EHEPAAR HOFMANN – THAI-DEUTSCHE-GEMEINDE CHIANG MAI

Das Jahr 2023 war in der TDG von großem Wechsel geprägt. Im Sommer mussten Kirsten und Martin Hofmann ca. 25 Gemeindemitglieder verabschieden, die in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind. Besonders herausfordernd war, dass auch ein Ehepaar wegzog, das zum Gründungsteam und zur Gemeindeleitung gehörte. Seit dem Start ins neue Gemeindejahr hat uns Gott nach und nach neue Menschen geschickt, die sich großartig einbringen. Inzwischen sind zwar noch nicht alle, aber bereits eine ganze Reihe offener Posten wieder besetzt. Besonders dringend brauchen wir noch Verstärkung im Leitungsteam.

Im Herbst fand das allererste TDG-Frauenwochenende in den Bergen statt. Es war eine bereichernde Erfahrung für die Frauen aus Deutschland, der Schweiz und Thailand. Sie hatten viel Spaß bei unterschiedlichen Aktivitäten und dem gemeinsamen Bibelstudium auf Deutsch und Thai.

Höhepunkt am Jahresende war wie immer der evangelistische Weihnachtsgottesdienst, zu dem diesmal besonders viele Touristen und Gäste kamen, die sonst nicht zur TDG gehören.



FAMILIE TETZEL – CHRISTLICHE DEUTSCHE SCHULE CHIANG MAI

Familie Tetzelt blickt dankbar auf den Heimatbesuch in Deutschland und das Wiedersehen mit Familie, Freunden und Betern zurück. So konnten sie beim Missionsfest in Gunzenhausen und in anderen Gemeinden von Gottes Wirken an der CDSC berichten.



Die neue Gruppe von Volontärinnen und Volontären



Im letzten Jahr konnte Familie Tetzelt beobachten, dass einige Schülerinnen und Schüler an der CDSC unter starkem (Erwartungs-) Druck stehen. Blackouts bei Klassenarbeiten, Weinen, Fernbleiben vom Unterricht oder Panikattacken kamen in verschiedenen Klassen vor. Diese und andere Fälle zeigen den erhöhten Bedarf an Seelsorge und Schulsozialarbeit an der CDSC.

Ansonsten war 2023 ein typisches Jahr für die CDSC: Wechsel in der Verwaltung, neue Erzieherinnen und Lehrkräfte und eine neue Gruppe von Volontärinnen und Volontären. Diese Wechsel bringen immer „neuen Wind“ und neue Ideen in die Arbeit an der Schule, aber fordern eine stetige Schulentwicklung auf der anderen Seite heraus, da viel Einarbeitung und Eingewöhnung in eine neue (Schul-) Kultur notwendig ist.

Besonders schön war, dass sich im vergangenen Jahr gleich zwei Volontärinnen für ein zweites Jahr an der CDSC entschieden haben. Das ist nicht nur für den gesamten organisatorischen Ablauf an der Schule hilfreich, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler selbst, da die Beziehungen vertieft und intensiviert werden können. Beide haben ein großes Anliegen für die Kinder und Jugendlichen an der CDSC.

Fortsetzung auf Seite 28

**FAMILIE LÖWEN
– LAWAKINDERWOHNHEIM**

Im vergangenen Jahr stand für Familie Löwen das Sprach- und Kulturstudium im Mittelpunkt. An der Sprachschule in Chiang Mai vertiefen sie ihre Kenntnisse der thailändischen Sprache und Kultur. Durch den Besuch einer thailändischen Gemeinde knüpften sie Kontakte zu Christen und lernten die lokale Kultur kennen. Das Studium läuft bis April 2024, danach planen sie, ihre Arbeit im Lawa-Kinderheim auszubauen. Timo unterrichtete dort Englisch. Gemeinsam mit den Kindern aus dem Kinderheim unternahm Familie Löwen Ausflüge in die wunderschöne Natur Thailands, um enge Beziehungen zu den Kindern aufzubauen. Im kommenden Jahr möchten sie gemeinsam mit den einheimischen Heimeltern ein pädagogisches Konzept entwickeln und arbeiten zudem an einem Kinderpatenschaftsprogramm mit der Marburger Missionszentrale.



Timo Löwen unterrichtet Englisch

unzählige Verwaltungsvorgänge mit verschiedenen Behörden zu bewältigen. Der Festgottesdienst, an dem viele Gäste aus dem Umfeld, anderen christlichen Organisationen und Gemeinden sowie Vertreter von Behörden anwesend waren, war ein schönes Zeichen für Gottes Wirken an dem Stamm der Eastern Lawa.

Das ganze Jahr über feierte David mit den Lawa, wie seit vielen Jahren, wieder Gottesdienst in ihren Dörfern. Im zweiten Halbjahr lag dann ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit mehr bei der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai. Hier müssen die internen Strukturen klarer gemacht und die Schule für die Herausforderungen der Zukunft fit gemacht werden. Mehrere wichtige Bauvorhaben müssen geplant und umgesetzt werden. Außerdem gibt es aufgrund der politischen Lage in Deutschland Risiken für die Förderung unserer Schule durch den deutschen Staat.

**FAMILIE NESCHOLTA – CHRISTLICHE
DEUTSCHE SCHULE CHIANG MAI,
DIENST UNTER DEN LAWAKINDERN**

Im ersten Halbjahr 2023 waren die Vorbereitungen zur Eröffnung des neuen Wohnheims für Kinder des Stammes der Lawa der Schwerpunkt der Arbeit von Familie Nescholta. Neben der Fertigstellung des Geländes und der Räumlichkeiten waren



Gottesdienst bei den Eastern Lawas



Eröffnungsfeier des Kinderwohnheims



Familie Fox gestaltet eine Kinderstunde

FAMILIE FOX – SPRACHSTUDIUM

Zum 31. August beendete Familie Fox ihre Mitarbeit in der Stiftung Marburger Mission und damit im Team Thailand und schlug eine neue Richtung für ihre weitere Tätigkeit in Thailand ein. In den ersten Monaten des vergangenen Jahres zeichnete sich bei Marcel Fox ab, dass er Missionsarbeit gern aus seiner früheren beruflichen Tätigkeit heraus gestalten will. Darum beschloss die Familie, zum 1. September 2023 zu einem international tätigen Konzern zu wechseln, der auch in Thailand eine Niederlassung hat.

Wir sind dankbar dafür, dass Sie die Arbeit in Thailand auch im letzten Jahr treu durch Gebete und Finanzen getragen haben.

**hin und weg:
Kurzzeiteinsätze im Jahr 2023**

Den Artikel über die Kurzzeiteinsätze im Jahresbericht 2022 hatte ich mit den folgenden Worten abgeschlossen: „Anfang 2023 haben uns überraschend viele Bewerbungen erreicht; sogar mehr als in den Jahren 2018 und 2019 (vor der Pandemie). Darüber freuen wir uns sehr. Aber berichten werden wir davon erst im nächsten Jahresbericht.“

Das will ich jetzt gern tun. Tatsächlich sind im Jahr 2023 siebzehn junge Leute in einen Kurzzeiteinsatz gestartet. Sie sind bzw. waren zwischen zwei und zwölf Monaten im Einsatz:



Das größte Team ist im August an der Christlich Deutsche Schule in Chiang Mai (CDSC) / Thailand gestartet. Dort sind „unsere“ fünf Volontäre gemeinsam mit sechs weiteren aus anderen Organisationen tätig. Naemi und Salome fassen ihre bisherigen Erfahrungen wie folgt zusammen:

An unserem Einsatz schätzen wir am meisten die Arbeit mit den Kindern, aus neuen Herausforderungen zu lernen, sich im WG-Leben zu erproben und einfach mal die Komfortzone zu verlassen und somit unseren Horizont zu erweitern. Durch die Reflexion innerhalb der familiären Schulgemeinschaft werden wir auch zum persönlichen Wachstum im Glauben angeregt.



In den letzten Jahren hatten wir immer wieder Freiwillige aus der chinesischen Gemeinde in Berlin im Haus Bethesda in Taiwan im Einsatz. Dies sind aktuell Anke und Lisa. Sie haben den großen Vorteil, dass sie die Sprache schon beherrschen, die für uns Deutsche schwer zu lernen ist. Sie schreiben:

Der Einsatz eröffnet uns ganz andere Perspektiven für unsere Zukunft. Es ist eine ganz besondere Erfahrung, so eng mit Menschen mit Behinderungen zu arbeiten.



Leo kommt aus derselben Gemeinde in Berlin. Auch er ist in Taiwan im Einsatz. Zusammen mit Tobias unterstützt er die Thai-Gastarbeitermission und die evangelistischen Einsätze in Gefängnissen. Er schreibt:

Ich bin sehr dankbar für den Einsatz im Ausland. Für mich ist das eine sehr wertvolle Erfahrung, in

einem mir völlig fremden Umfeld viele Menschen kennenzulernen. Es ist eine riesige Ermutigung, Zeuge von Gottes Wirken im Leben anderer Menschen zu sein und zu sehen, wie Menschen zurück zu Jesus finden.

Auch unsere Kurzzeiter stoßen an ihre Grenzen. Doch das ist kein Grund zu verzweifeln. So berichtet Lena aus Japan:

Für Gott ist wirklich nichts unmöglich! Er kann jede Tür öffnen, wie er will, zu seiner Zeit. Wenn ich jetzt also „unmöglich“ höre, denke ich: „Unmöglich? Vielleicht für dich und mich, aber sicher nicht für Gott.“ Mal sehen wie er die Sache hinausführen wird!

Auch die Erfahrungen der Freiwilligen in den Einsatzstellen in Spanien und den USA wären es wert, erwähnt zu werden, doch das würde den Umfang dieses Artikels sprengen.

Mein anhaltendes Gebet für die Freiwilligen ist, dass durch ihre Einsätze Segen für Zeit und Ewigkeit bleibt. Das soll sowohl für ihr persönliches Leben gelten als auch für die Menschen an den Einsatzorten, denen sie dienen. Und in den meisten Fällen geschieht genau dies.

Johannes Abrell

Ein Dank, der von Herzen kommt

LIEBE TEILHABERIN, LIEBER TEILHABER,

das ist vielleicht eine etwas ungewohnte Anrede, doch damit wollen wir genau Sie anreden, denn Sie haben einen wichtigen Anteil an der Missionsarbeit. Dafür wollen wir Ihnen von Herzen danken. Ihre Teilhabe im letzten Jahr hat sich auf unterschiedliche Art und Weise gezeigt und dabei deutlich gemacht, wie wichtig und bereichernd dieses Zusammenspiel zwischen Ihnen, den Missionarinnen und Missionaren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MM-Zentrale ist. Sie haben u. a. mitgelebt, nachgefragt, gebetet, ermutigt und gespendet. Das ist ein wertvoller Schatz.

Das letzte Jahr stand in der MM unter dem Motto „mission: versöhnt leben“. Gott hat dies auf unterschiedliche Art und Weise geschenkt, das die verschiedenen Berichte aus den Ländern aufzeigen und zum Ausdruck bringen. Es hat uns unglaublich gefreut zu hören, wenn Menschen die Versöhnung Gottes in Jesus für ihr Leben in Anspruch genommen haben und nun in der Beziehung mit ihm leben. In verschiedenen Ländern haben Menschen Jesus in ihre Konflikte und ihren Streit gelassen, Vergebung angenommen und zugesprochen und leben nun versöhnt miteinander. Durch Ihr Engagement haben Sie Anteil daran.

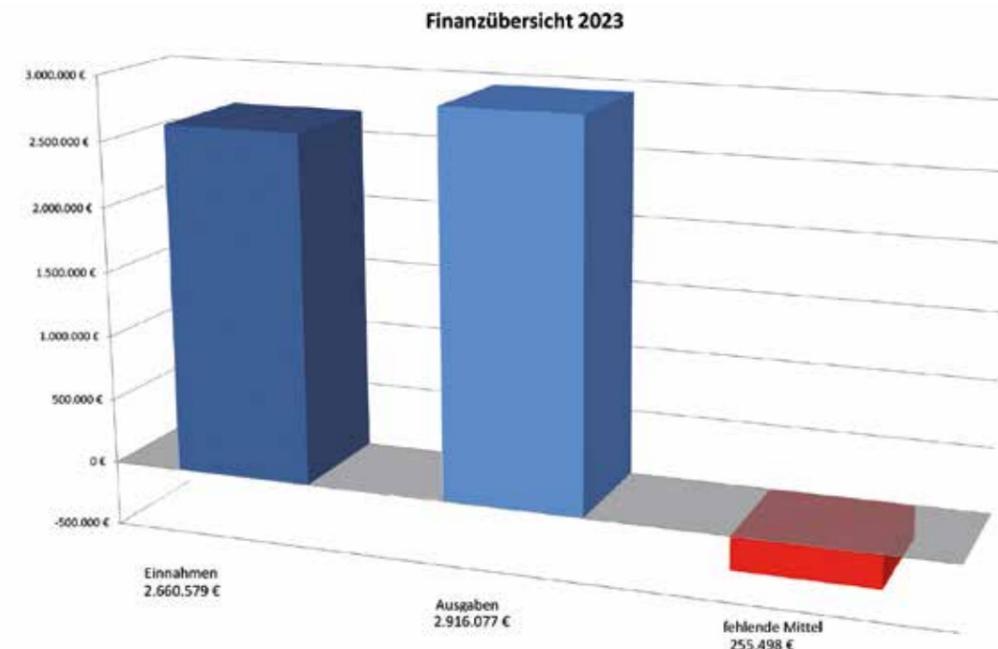
DARUM SAGEN WIR VON HERZEN DANKE ...

- ... den 3.055 Spenderinnen, Spendern, Kirchen und Gemeinden, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die verschiedenen Projekte und Dienste ermöglicht haben.
- ... den 526 Einzelpersonen, Ehepaaren, Familien, Hauskreisen, Gemeinden, Kirchen und Firmen, die im vergangenen Jahr zum ersten Mal die MM unterstützt haben.
- ... an 4 Stiftungen, die uns finanziell bedacht haben.
- ... denjenigen, die durch Anlass-Spenden aufgrund von Geburtstagen und anderen Festen anstelle von persönlichen Geschenken Projekte der MM unterstützt haben.
- ... denjenigen, die von einem Angehörigen Abschied genommen und bei der Trauerfeier um Spenden für die MM gebeten haben.

Wir danken herzlich für alle Unterstützung, Ermutigung und Zusammenarbeit. Danke für Ihre Gebetsunterstützung und finanziellen Gaben. Wir danken Gott und freuen uns von Herzen, solche Menschen wie Sie an der Seite zu haben. Danke, dass Sie Gottes Auftrag mit zu Ihrem gemacht haben.

Ihre
Missionarinnen, Missionare und Mitarbeitende
der Stiftung Marburger Mission

Überblick Finanzen



UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER UND PROJEKTE IN EURO UND PROZENT

